

eremdezet

Mitteilungen aus dem Rheinischen Mühlen-Dokumentationszentrum (RMDZ)

im Naturparkzentrum Gymnicher Mühle (Rhein-Erft-Kreis)

3. Jahrgang, Nr. 10, Juli 2012

Logo für das RMDZ gesucht

In den vergangenen 3 Jahren hat sich die 'eremdezet'-Redaktion auf der Titelseite des freundlicherweise kostenfrei zur Verfügung gestellten Müller-Wappens bedient. Das soll sich jetzt ändern!

Die RMDZ-Geschäftsführung lädt zu einem Ideen-Wettbewerb ein. Entsprechend der Zielsetzung des Instituts für internationale Molinologie sollen Wasser- und Windmühlen symbolisch und unverkennbar in einem Logo dargestellt werden. Die Farbe Blau sollte dabei vorherrschen.

Senden Sie bis zum 15. August 2012 Ihre Vorschläge an info@mvrer.de



Marek Mazur, Dennis Többen und Burkhard Rieck, Mitglieder des SINERGIE e.V. lassen sich von Dr. Ralf Kreiner (3. v.l.) über die Gymnicher Mühle informieren.

SINERGIE-Team 'Kleinstwasserkraft' aus Aachen zu Gast im RMDZ

V.S. – Auf Initiative des Vorsitzenden des Mühlenverbandes Rhein-Erft-Rur e.V., Landrat Werner Stump, informierten sich drei Mitglieder des akademischen Studentenvereins SINERGIE e.V. aus Aachen am 20. Juni 2012 im Rheinischen Mühlen-Dokumentationszentrum (RMDZ) über Möglichkeiten, auf der Gymnicher Mühle die Wasserkraft der Erft nutzbar zu machen. Das Team 'Kleinstwasserkraft' will in enger Zusammenarbeit mit dem RMDZ eine Studie erstellen, wie das vorhandene Wasserrad, gegebenenfalls auch durch geringfügige technische Veränderungen, kostengünstig zur Stromgewinnung genutzt werden kann. Gedacht ist dabei u.a., so Team-Sprecher Dennis Többen, an einen Inselbetrieb für das gesamte 'Naturparkzentrum' in der Erfttaue. Auch dazu gebe es selbstverständlich viele Alternativen. Zudem könnte sich ein sich ständig drehendes Mühlrad zu einer Touristen-Attraktion entwickeln, aber auch für andere Mühlenbesitzer in der Region beispielgebend dafür sein, wie in Kooperation mit Experten und relativ geringen Mitteln ein Beitrag zur Verringerung der CO₂-Bilanz geleistet werden kann.

SINERGIE ist eine Studenteninitiative, die von Studen-

ten der RWTH Aachen, die sich auf ihr Diplom oder eine Promotion vorbereiten, ins Leben gerufen wurde, um sich mit dem Thema der 'Nachhaltigen Energien' auseinander zu setzen. Die Vereinigung richtet sich an Studierende aus allen Fachrichtungen, die das Interesse für das Gebiet der 'Nachhaltigen Energien' teilen sowie aktiv an der Entwicklung und Verwirklichung von Projekten mitarbeiten wollen. Die Studierenden beschäftigen sich innerhalb der Initiative mit mehreren wissenschaftlichen Projekten, unter anderem mit dem Projekt 'Kleinstwasserkraft', bei dem es darum geht, mögliche Standorte für solche Anlagen zu identifizieren und ggf. zu reaktivieren. Die Arbeitsgruppe Kleinstwasserkraft verfolgt dabei vor allem das Ziel, Eigner von brachliegenden Wassermühlen darauf aufmerksam zu machen, dass unerschöpfliches Potential in der Wasserkraft steckt. Sie kann nachweislich mit fundierten, ingenieurwissenschaftlichen Kenntnissen umweltschonend und effizient genutzt werden. Die Studierenden versprechen sich von ihrem Engagement, die Öffentlichkeit etwas mehr für das Thema 'Nachhaltige Energien' zu sensibilisieren. Das Team selbst 'brennt' darauf, das an der RWTH in Aachen erlernte theoretische Fachwissen in die Praxis umsetzen. Damit stellt sich die Vereinigung den Herausforderungen der zukünftigen Energieversorgung.

SINERGIE ist ein eingetragener Verein mit derzeit etwa 25 aktiven Mitgliedern. Er ist offiziell an die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule angegliedert.

EG-Wasserrahmen-Richtlinie im Fokus

Ein Situationsbericht über den Stand
der Umsetzung der WRRL

Vorweg und zur Erinnerung: Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union haben im Jahr 2000 die EG Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in der einhelligen Erkenntnis verabschiedet, dass Wasser ein kostbares Gut ist. Sie haben somit einen europaweit einheitlichen Rahmen zum schonenden Umgang mit der weltweit wichtigsten Ressource geschaffen. Übergeordnetes Ziel der künftigen Wasserpolitik ist es, einen guten ökologischen Zustand der Oberflächengewässer und einen guten mengenmäßigen und chemischen Zustand des Grundwassers möglichst bis zum Jahr 2015 zu erreichen.

Die derzeitige Situation für Wasserkraftnutzer sieht nicht gut aus. Bei den Wasserbehörden scheint sich der Grundgedanke durchgesetzt zu haben: Die Ziele der WRRL sind nur über die Durchgängigkeit aller Fließgewässer für alle Wanderfischarten und für die Wirbellosen (Macrozoobenthos) zu erreichen, und dies vorrangig auch durch Beseitigung/Rückbau von Querbauwerken wie Wassermühlen- und Kraftwerks-Stauwehre.

Hierbei hat man offensichtlich geflissentlich übersehen, dass diese Querbauwerke essentieller Teil auch bei denkmalgeschützten und Strom erzeugenden Mühlen und Wasserkraftwerken sind. Sie sind kulturelles Erbe, das es für die Nachwelt zu erhalten gilt. Diese kulturhistorischen Bauten wirken sich auf den Tourismus sehr positiv aus und für ihren Erhalt sorgen in Deutschland viele tausend Mitglieder in den bestehenden 16 Mühlenlandesverbänden der DGM.

Vor dem Hintergrund der nach wie vor massiven Beeinträchtigung der Umwelt durch Schadstoffemissio-

nen aller Art und der Endlichkeit der Ressourcen fossiler Rohstoffe liegt es im öffentlichen Interesse, die vorhandenen Potentiale zur Nutzung der Wasserenergie durch Ausbau, Erweiterung, Modernisierung und evtl. auch Neubau bestmöglich und vorrangig auszuschöpfen. Hierbei müssen die Ziele der WRRL, der Kultur- und Denkmalpflege sowie des Klimaschutzes aufeinander abgestimmt werden.

Anlässlich einer Tagung, die kürzlich in Minden stattfand, räumte Dr. Fritz Holzwarth vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ein, dass auf die Wasserkraft ein verstärktes Augenmerk, vor allem aber auch auf die kleine Wasserkraft geworfen werden müsse. Das aktuelle Problem bestehe in den "festgezurrtten Umsetzungsfahrplänen", die inzwischen von den Wasserbehörden in aller Eile erstellt und z. T. als verbindlich verabschiedet worden seien. Bei der Verortung von Strahlursprüngen und den sogenannten Trittsteinen sei jetzt auch noch das heikle Thema 'Randstreifen' hinzugekommen. Man sei sehr bemüht, Grund und Boden für die Bewirtschaftung der Randstreifen zu erwerben. Hierbei könne es durchaus passieren, dass das eine oder andere wassertechnische Denkmal schnell verschwinde. Und nach Möglichkeit werde auch noch versucht, bestehende Wasserrechte abzukaufen, wie dies in Schleswig Holstein erfolge.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Wasserbehörden aus Termingründen die Kooperationen mit den Umsetzungs- und Maßnahmen-Fahrplänen baldigst unter Dach und Fach haben wollen, sollten die Besitzer von Wassermühlen sich bei den Behörden mit den geplanten Maßnahmen vertraut machen. Nur so können die Wassernutzer unter Umständen noch Einfluss nehmen.

*(Paul Demel, DGM-Wasserbeauftragter,
Minden, Mai 2012)*

Rheinischer Mühlen-Stammtisch in der Grottenhertener Windmühle

Am 5. Juli 2012 fand der 4. Rheinische Mühlenstammtisch statt. Gastgeber waren diesmal die Mitglieder des Fördervereins zur Erhaltung der Grottenhertener Mühle e.V. Sie führten die Gäste fachkundig durch das Mühlen-Ensemble und gaben informative Einblicke in die Arbeiten des Vereins.

Anschließend kehrte die Gruppe in eine örtliche Gaststätte ein, um sich in netter Runde über Themen wie die Nutzung von Wind- und Wasserkraft auszutauschen. Die Museumspädagogin des Museums Schloss Homburg, Frau Birgit Ludwig-Weber, stellte bei dieser Gelegenheit auch den von ihr entwickelten Arbeits-Koffer 'Die Kraft des Wassers' für den frühkindlichen Bereich vor.

Der Rheinische Mühlen-Stammtisch ist eine Initiative des Projektes 'Mühlenregion Rheinland – Mühlen und

Hämmer links und rechts des Rheins'. Das Treffen wird an wechselnden Mühlenstandorten in der Region rund um Köln und Bonn im viermonatigen Rhythmus angebo-

ten. Das nächste Treffen findet im Herbst 2012 statt. Ort und Termin

werden noch bekannt gegeben. Interessierte sind herzlich eingeladen. Detaillierte Informationen erhalten Sie unter www.muehlenregion-rheinland.lvr.de und unter LVR Köln Tel. 0221 809-3452 oder per Mail: muehlen@lvr.de.

(Julia König, LVR Köln)



In der Grottenhertener Windmühle, 1831 von Anton Iven erbaut, wurde vom letzten Müllermeister Josef Bickendorf noch bis 1964 Korn gemahlen.

BfG-Arbeitshilfe für Fischaufstiegsanlagen

"Die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) hat in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Wasserbau eine Arbeitshilfe 'Fischaufstiegsanlage' erarbeitet. Auftraggeber ist das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

Damit werden Standards für eine qualitätsgesicherte Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit an Bundeswasserstraßen definiert. Die BfG kümmert sich dabei um die Struktur der Lebensräume und die ökologischen Schlüsselfunktionen, die das Verhalten aquatischer Lebensgemeinschaften bestimmen. Hierzu gehören nicht allein das Wissen über Eigenschaften und das Wanderverhalten der Fische, sondern sämtliche Aspekte einer gesunden Gewässerumwelt mit ihren verschiedenen Anreizen.

In der von Biologen und Ingenieuren gemeinsam erstellten Arbeitshilfe finden sich Angaben darüber, wie vorhandene Fischaufstiegsanlagen überprüft und verbesserte neue Anlagen gebaut werden sollten.

Die Experten werden die Grundlagen zur Gestaltung von Fischaufstiegsanlagen mit regional spezifischen Untersuchungen und Modellversuchen ergänzen. Im Zuge dieser Arbeiten wird auch die jetzt veröffentlichte Arbeitshilfe fortentwickelt. Die aktuelle Version ist auf der Internetseite der BfG unter www.bafg.de herunterzuladen." (aus: *Natur in NRW*, 37. Jg., Nr. 1/2012, S.50)

1897 bei Reparaturarbeiten abgestürzt

"Kirchherten, 22. Juni. Gestern Nachmittag hatte ein Zimmermann aus dem benachbarten Tietz das Unglück, beim Einziehen eines Achsenkopfes an der hiesigen (Grottenhertener) Windmühle aus beträchtlicher Höhe zu stürzen. Der Bedauernswerthe wurde schwerverletzt aufgehoben und seiner Familie zugeführt." (*Erft-Bote/Bedburger Zeitung*, 8. Jg., N° 51, 26. Juni 1897)

Impressum

Herausgeber:

Rheinisches Mühlen-Dokumentationszentrum
im Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V.
Geschäftsstelle, Willy-Brandt-Platz 1,
50126 Bergheim – www.rmdz.de

Redaktion:

Gabriele Scholz M.A. [LIS] (V.i.S.d.P.); Volker H.W. Schüler
Druck: Köln, 2012

Mit Verfasserangabe oder -signatur gekennzeichnete Beiträge geben die Ansicht des Autors/der Autorin wieder. Der Inhalt muss nicht der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion des RMDZ entsprechen.

Alle Fotos unterliegen dem Urheberrecht.

Erscheinungsweise: unregelmäßig (500 Exemplare)

Die DGM feierte ihren 25. Geburtstag

G.S. – Das RMDZ war auf der Jahreshauptversammlung der DGM am 23. Juni 2012 mit einem Stand vertreten. Viele Interessierte informierten sich über die Arbeit des RMDZ im 'Naturpark Gymnicher Mühle'. Mit Otmar Großmann war auch erstmals ein Landmesser beteiligt, der sich vor allem über die Karten-Recherche über Mühlenstandorte mit Experten aus anderen Bundesländern austauschen konnte. Nebenbei wurden auch Publikationen aus den Beständen des RMDZ verkauft.

Grund für die Reise nach Westfalen war: Seit 25 Jahren bemüht sich die Deutsche Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (DGM) e.V. um die fachgerechte Erhaltung und Nutzung historischer Mühlen als Zeugen unserer Jahrtausende alten Technikgeschichte. Mit ihrer Gründung am 24. Oktober 1987 in Minden (Westfalen) war der erste bundesweit tätige Dachverband aus der Taufe gehoben worden, der die teilweise bereits seit Jahrzehnten bestehenden Einzelinitiativen zur Mülhenerhaltung bündeln und koordinieren sollte. Darüber hinaus gelang es, innerhalb weniger Jahre in allen Bundesländern Landes- bzw. Regionalvereine zu gründen, die unter dem Dach der DGM die Arbeit vor Ort unterstützen sollen.

Ihr 25-jähriges Bestehen feierte die DGM im Rahmen ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung, die unter Schirmherrschaft von Kulturstaatsminister Bernd Neumann vom 22. bis 24. Juni 2012 wieder im Mühlenkreis Minden-Lübbecke stattfand. Hier bestand allgemeines Einvernehmen, dass eine Mitgliedschaft in einem der Mühlenvereine dazu beiträgt, dass die älteste Kraftmaschine der Menschheit auch zukünftig prägender Bestandteil der Kulturlandschaft bleibt.

RMDZ-Bibliothek eingerichtet

V.S. – Mit einer ganztägigen Aktion ist im Juni 2012 die Bibliothek des Rheinischen Mühlen-Dokumentationszentrums eingerichtet worden. Jetzt ist es möglich, sich vor Ort in der Gymnicher Mühle in der gängigen Fachliteratur und den Randgebieten der Molinologie zentral zu informieren. Als nächsten Projekt soll der Zugang zur bereits bestehenden, dann Web-gestützten digitalen Mühlen-Datenbank des RMDZ verwirklicht werden.

Im laufenden Jahr wird das RMDZ zwei wissenschaftliche Studien in seiner 'Blauen Reihe' veröffentlichen. Es handelt sich um eine Dokumentation der historischen Mühlen im Bereich des Pulheimer Baches und um eine Technik-Aufnahme von weiteren sechs Mühlen im Rhein-Erft-Kreis. Für 2013 ist die Publikation einer umfassenden Darstellung der bewegten Geschichte der Gymnicher Mühlen vorgesehen.

Vortrag über die karolingischen Mühlen von Erftstadt-Niederberg

Am 25. Juni 2012 berichtete der Bonner Archäologe Thorsten Rünger auf Einladung des 'Arbeitskreises Karolingisches Aachen' an der RWTH Aachen über die 'Karolingischen Mühlen von Niederberg' mit dem Untertitel 'Eine archäologische Sensation im Rheinland'.

Eingeleitet wurde der Vortrag von dem Historiker Dr. Ralf Kreiner mit einem Überblick über die Herkunft der Wassermühle und ihre Verbreitung in der Antike sowie die früheste Mühlenüberlieferung im Rheinland in Urkunden des 9. Jahrhunderts und in der bekannten frühmittelalterlichen Güterbeschreibung der Reichsabtei Prüm, dem sog. 'Prümer Urbar' von 893.

Trotz eines Themas, das die Aachener Region eigentlich gar nicht tangierte, erwartete den Referenten ein gut gefüllter Hörsaal. Einem gespannten Publikum erläuterte der Archäologe, der diesem Thema seine Abschlussarbeit an der Universität Bonn gewidmet hat, die wichtigsten Aspekte seiner wissenschaftlichen Recherche: die Lage der Fundstelle in der Aue des Rotbaches, die Umstände der Grabung von 2005, die Datierung mittels naturwissenschaftlicher Methoden (833 und 816 \pm 5) und die Schwierigkeiten der Rekonstruktion der ehemaligen Mühlen aus dem Grabungsbefund.

rigkeiten der Rekonstruktion der ehemaligen Mühlen aus dem Grabungsbefund.

Auf die Frage aus dem Plenum, ob man denn heute im Gelände noch irgendwelche Spuren betrachten könne, antwortete Rünger, dass dem nicht mehr so sei. Es sei aber geplant, den Befund unter Verwendung von Original-Material im Rahmen der (geplanten) Ausstellung auf der Gymnicher Mühle (Erftstadt) zu präsentieren. Dies könne aber nur realisiert werden, wenn ganz konkrete Auflagen des Landschaftsverbandes Rheinland (Landesmuseum Bonn und Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland), konservatorische Rahmenbedingungen und ein angemessenes Gesamtausstellungskonzept betreffend, erfüllt würden.

Beide Referenten betonten die außergewöhnliche Bedeutung, die der archäologische Fund von Niederberg besitzt. Im Gegensatz zur Urkundenüberlieferung ermöglicht die Archäologie auch Aussagen zur Technik des Frühmittelalters. Frühmittelalterliche Mühlenfunde sind seltener als römische. In Deutschland gibt es nur zwei Vergleichsobjekte (in Bayern). Auch die Qualität der Funde bei Niederberg rechtfertigen die Hoffnung, dass die Artefakte einen prominenten Platz in der zukünftigen Ausstellung der Gymnicher Mühle erhalten können.

(Ralf Kreiner)



Fotos: V. Schüler

Mit vereinten Kräften haben Mitarbeiter der auf der Gymnicher Mühle tätigen Helios gGmbH / ASH Sprungsbrett e.V. die etwa 6 Meter lange Sackrutsche aus der früheren Eschmarer Mühle (Troisdorf) aus dem Depot zum RMDZ geschleppt. Nach mehreren Fehlversuchen gelang es, das schwere Holzteil mit einem Gabelstapler bis zur 1. Etage in den Konferenzraum zu hieven. Die Sackrutsche hatten Mitarbeiter des RMDZ vor einigen Jahren bei einer Mühlen-Inventarisierung sichergestellt.



Gemeinsame Aktion zugunsten der Brauweiler Windmühle

V.S. – Mit einer ganztägigen gemeinsamen Info-Aktion über die ehemalige Brauweiler Abteimühle haben die 'Bürgerinitiative Brauweiler-Süd' und der Regionalverband des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (RVDL) an Pfingstmontag ihren Beitrag zum bundesweiten Deutschen Mühlentag 2012 geleistet. Die zahlreichen Besucher – das Wetter war sommerlich – erfuhren an Hand von Längsschnittzeichnungen Altes und Neues über die 1810 an Stelle einer hölzernen Bockwindmühle errichtete steinerne Turmwindmühle. Aus Sicherheitsgründen konnten die Durchfahrt und die vier Böden der Mühle nicht begangen und das weitgehend erhaltene Mühleninventar nicht im Originalzustand besichtigt werden. Auch bedurfte es einiger Phantasie, sich den teilsanierten Mühlenstumpf, wieder mit Haube/ Krühwerk und Flügelkreuz versehen, vorzustellen.

Das könnte sich bald ändern! Viele Besucher des DGM-Mühlentages erklärten spontan ihre Bereitschaft, sich an einer möglichen, breitangelegten lokalen Spenden-Aktion zu beteiligen. Auf diese Weise könne das markante Wahrzeichen des heutigen Pulheimer Stadtteils zwischen Brauweiler und Freimersdorf weitgehend in seiner ursprünglichen Form wiederhergestellt werden.

Auch der Mühlenverband Rhein-Erft-Rur (MVRER) will sich weiterhin um das kulturelle Erbe kümmern.

Blick in die Geschichte:

Als sich nahe Kirchtroisdorf noch Windmühlenflügel drehten

Aus dem 'Lebenslauf' der hölzernen Kirchtroisdorfer Bockwindmühle in der Feldflur ('An der Mühle') an der Kasterer Straße in Richtung Pütz ist nur sehr wenig bekannt. Ein Grund dafür könnte, wie Ralf Kreiner in seiner Dokumentation 'Städte und Mühlen im Rheinland' 1996 festgestellt hat, in der unübersichtlichen territorialen Zugehörigkeit liegen. *"Der größere Teil von Klein-Troisdorf und einige Häuser von Kirchtroisdorf gehörten zur kurkölnischen Grafschaft Bedburg, die übrigen zum Herzogtum Jülich, Amt Kaster."*

Die auch als Ständer- oder Kastenmühle klassifizierte Anlage wurde im Jahr 1745 auf einem 'Hausbaum' mit 'Bock' (Untergestell) und 'Steert' (Ausleger zum Drehen der Flügel in den Wind) im freien Feld errichtet. Sie gehörte zum 'Kapitelshof' an der Oberembter Straße, der von einem Zweig der in der Erft-Region und im Jülicher Land weit verstreuten Familie Zillikens über lange Jahrzehnte bewirtschaftet wurde. Das landwirtschaftliche Gut war 1388 vom Kerpener Reichskapitel erworben und erst 1818 mit 208 Morgen Grund und Boden zum Verkauf gestellt worden. Der Hof ist heute unter Nr. 77 in der Baudenkmalliste der Stadt Bedburg eingetragen.

Ob auf der Mühle nur die Ernte-Erträge der Familie Zillikens und deren Erben oder auch die der benachbarten Landwirte vermahlen bzw. geschrotet wurden, ist bisher nicht nachzuweisen. Möglicherweise bestand eine verbrieft 'Gemahlfreiheit', d.h. es war jedem freigestellt, dort mahlen zu lassen, wo es ihm beliebte.

Fest steht aber, daß die Bockwindmühle bei Kirchtroisdorf 1928/29 als Beispiel für den ältesten Windmühlentyp in Europa unter Denkmalschutz gestellt worden ist. Dies geht aus einem Beitrag hervor, der in der Nr. 18 der 'Rur-Blumen' (Jülich) am 4. Mai 1929 unter Berufung auf einen Artikel in den 'Düsseldorfer Nachrichten' aus Bedburg veröffentlicht wurde. Darin heißt es:

"Die alte Bockwindmühle bei Kirchtroisdorf ist kürzlich unter Denkmalschutz gestellt worden. Damit ist auch für diese Gegend ein charakteristisches Landschaftszeichen vorläufig vor Verfall und Abbruch bewahrt. Endlich ist damit hier erreicht, was andernorts Heimat- und Geschichtsfreunde schon eher erreicht haben. Von den bekanntesten alten Windmühlen, so von den Stadtwindmühlen in Neuß, Zons und Kaiserswerth stehen heute nur noch die Türme. Die altersbraunen Windmühlenflügel sind längst vermorscht, aber ihre Kappentürme geben noch heute der Silhouette dieser Städte mit das ihnen eigene Gepräge. Der Niederrhein verliert immer mehr von seinen charakteristischen Zeichen, die zugleich altes Kulturgut sind. Naturgemäß weist vor allem die Erftlandschaft ganz verschwindend wenig Windmühlen auf, da hier die fast in und bei jedem Ort an der Erft angelegten Wassermühlen

mit ihrer beinahe ständig gleichbleibenden Triebkraft zu viel Vorteil boten gegenüber den von den Luftbewegungen abhängigen Windmühlen. Erst in einiger Entfernung von der Erft stößt man beidseits auf Windmühlen oder – ihre Ueberreste. Aber auch die letzte Windmühle im Neußer oder Grevenbroicher Land wird eines Tages zum Stillstand und zum Verfall kommen Die unaufhaltsame Rationalisierung schreitet über die Zeugen einer alten Kulturepoche mitleidlos hinweg. Dieser Feststellung gegenüber erscheint es verstärkt als Pflicht aller Berufenen, für die Erhaltung der alten Wahrzeichen der Landschaft Sorge zu tragen. [...]"

Über den Zeitpunkt des Abbruchs der Ständermühle bei Kirchtroisdorf besteht kein Konsens. In einer von Matthias Koch unter dem Titel 'Mühlen mit Geschichte in der Stadt Bedburg' verfassten Auflistung wird angegeben, die Anlage sei 1928 untergegangen.

In der Festschrift 'Eine Chronik – 850 Jahre Kirch-Kleintroisdorf' von 1982 ist zu lesen: *"Von der Familie Zillikens gelangte die Mühle in den Besitz der Familie Koch; Johann Koch ließ die baufällig gewordene Mühle 1935 abbrechen. [...]"*. Dieses Datum gibt auch Heinz-Gerd Schmitz in seiner 'Geschichte eines Doppelortes – 1100 Jahre Kirchherten/Grottenherten', erschienen 1992 im Bernardus-Verlag, Langwaden, an.



Diese zeitliche Einordnung ist zu hinterfragen. Sie würde nämlich bedeuten, dass das Objekt bereits nach sechs Jahren wieder aus der offiziellen Denkmalliste mit Wissen des Provinzial-Landeskonservators in Bonn gestrichen worden wäre. Das wäre sehr ungewöhnlich!

Desweiteren ist in diesem Zusammenhang zu erinnern, dass zu Beginn der 1930er Jahre von staatlicher Seite ein Projekt initiiert wurde, die historische Mühlenkultur in Deutschland zu erhalten. Hierzu gehört im Rheinland ein 1935/36 aufgelegtes offizielles 'Mühlen-Erhaltungsprogramm', das eng mit dem Namen des stellvertretenden Provinzialkonservators im früheren 'Rheinischen Amt für Denkmalpflege' in Bonn, Oberbaurat Theodor Wildemann, verknüpft ist. Er dürfte es kaum zugelassen haben, dass die Kirchtroisdorfer Mühle, wenn sie 1935 noch in der Feldflur stand, abgerissen worden wäre.

Hier sind weitere Recherchen erforderlich, über die in der nächsten Ausgabe berichtet wird. (Volker H.W. Schüler)



Bergheim, im Juli 2012

Liebe Leserinnen,
liebe Leser des
'eremdezet'!

Ich darf Sie heute vorab darüber informieren, dass der Landschaftsverband Rheinland (LVR) und das Rheinische Mühlen-Dokumentationszentrum (RMDZ) im Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e.V. (MVRER) am 22. August 2012 auf der 'Gymnicher Mühle' einen Kooperationsvertrag unterzeichnen wollen. Die geplante Zusammenarbeit betrifft die Erfassung, Dokumentation und Präsentation von fächerübergreifenden Informationen über historische Kulturlandschaften, hier besonders mit dem Schwerpunkt Mühlenstandorte in der Region Rhein-Erft-Rur. Als Instrumente zur Bewältigung dieser wichtigen wissenschaftlichen Aufgabe wollen die Vertragspartner das vom LVR, dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen und dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V. gemeinsam betriebene, Web-gestützte Info-System 'Kultur.Landschaft.Digital' (KuLaDig) sowie das im Aufbau befindliche 'Wortnetz Kultur' (WNK) nutzen. Mit dieser Vereinbarung wird die Erforschung der historischen Wasser- und Windmühlen im Linksrheinischen auf eine neue Grundlage gestellt. Endlich wird es möglich, die vielfältigen Informationen zum landschaftlichen kulturellen Erbe in von Experten aufbereiteter Form über 'KuLaDig' der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Mit dem Kooperationsvertrag sind zunächst nur die Rahmenbedingungen festgeschrieben und die Ziele der gemeinsamen wissenschaftlichen Forschung abgesteckt.

Dem Rheinischen Mühlen-Dokumentationszentrum fallen innerhalb des Projektes wichtige Aufgaben zu. So sind bereits erste Schritte eingeleitet, die seit längerem bestehende Mühlen-Datenbank des RMDZ durch die Nutzung neuer digitaler Techniken zu aktualisieren und so den neuen Vertragspartnern zugänglich zu machen. Auf diese Weise bringt das RMDZ auch sein umfangreiches Wissen über Mühlen in die inhaltliche Weiterentwicklung der Vokabular-Datenbank 'Wortnetz Kultur' des LVR ein. Im Gegenzug können die ehrenamtlich tätigen wissenschaftlichen Mitarbeiter des RMDZ das Vokabular in die eigene Datenbank einbinden und 'WNK' für die Recherche-Datenbank nutzen. Die Vertragspartner haben abgesprochen, für die künftige gemeinsame Arbeit die notwendige Zeit und Sorgfalt aufzuwenden, die bei Berücksichtigung der anerkannten Regeln der Wissenschaft und Technik notwendig sind, um ein optimales Ergebnis zu erzielen.

Es erfüllt mich als Vorsitzenden des Mühlenverbandes mit Stolz, dass nun ein Ziel erreicht wird, für das Mühlenbesitzer und Mühlenfreunde seit Jahren eintreten, nämlich die flächendeckende Aufarbeitung der Mühlen-geschichte in unserer Region über das Web. In dem Kooperationsvertrag spiegelt sich die Anerkennung für 12 Jahre intensive Verbandsarbeit und hohes ehrenamtliches Engagement für eine bedeutsame Sache wider. So heiße ich an dieser Stelle die Dezernentin für Kultur und Umwelt, Frau Milena Karabaic, die im Auftrag der LVR-Direktorin, Frau Ulrike Lubek, die Vereinbarungen mit dem Mühlenverband resp. dem Mühlen-Dokumentationszentrum unterzeichnen wird, im 'Naturparkzentrum Gymnicher Mühle' und verbleibe

mit einem herzlichen 'Glück zu'!

Werner Stump

(Vorsitzender des MVRER)

Ihre Werbe-Anzeige !!!

Sie könnte hier plaziert werden, für ein Produkt zum Beispiel, 500 Mal.

Oder eine Einladung zum Besuch Ihres Mühlenfestes oder zu einer Ausstellung, z.B. 'Vom Korn zum Brot' oder zum 'Back-Tag'.

Natürlich könnte die Anzeige auch größer und gestaltet sein, ganz nach Ihren Wünschen. Die 'eremdezet'-Redaktion berät Sie und hilft gerne.

Nehmen Sie Kontakt mit der Geschäftsführung des RMDZ in Bergheim auf. Dort erfahren Sie alles über die Modalitäten und Sie unterstützen damit ehrenamtliche Arbeit in der Kulturlandschaftspflege.

Ihre Werbe-Anzeige !!!

Auch an dieser Stelle könnte Ihre Annonce eingefügt werden, 500 Mal. In Farbe oder einfach Schwarz/Weiß. Auch in gutes Foto sagt manchmal mehr als Worte!

Sie haben die Wahl!

Die 'eremdezet'-Redaktion ist überzeugt, daß Sie Erfolg haben werden. Mit einer Werbe-Anzeige in diesem Mitteilungsblatt informieren Sie eine interessierte und in Sachen Wind- und Wassermühlen engagierte Leserschaft. Zudem erreichen Sie auf diesem Weg Wissenschaftler, Forschungsinstitute und die Kooperationspartner des Rheinischen Mühlen-Dokumentationszentrums.